

## VERHANDLUNGSSCHRIFT

### **Über die öffentliche Sitzung des Gemeinderates der Marktgemeinde Aschach an der Donau**

am 18.05.2010 Tagungsort: Sitzungssaal der Marktgemeinde Aschach/Donau

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 20.35Uhr

#### **Anwesende:**

##### **Vorsitzender:**

Bürgermeister Ing. Knierzinger Friedrich (ÖVP)

##### **Österreichische Volkspartei (ÖVP)**

GVM Weichselbaumer Franz

GRM Ing. Buchroithner Gerhard

GRM Paschinger Franz

GRM Christian Schlagintweit

GRM Rosemarie Schwantner

GRM Hude Georg

GRM Johann Rechberger

Ersatzmitglieder ÖVP

##### **Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ)**

Vizebgm. Achleitner Rudolf

GRM Ing. Viehböck Karl

GVM Lucan Matthias

GRM Schöppl Alfred

GRM Ing. Peter Robert

GRM Dietmar Groiss sen.

GRM Ing. Peter Robert

GRM Mack Gerlinde

GRM Gillich Helmuth

Ersatzmitglieder SPÖ

GRM Ing. Viehböck für Fr. Gredler Christine

GRM Ing. Peter Robert für Fr. Ramona Frandl

##### **Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)**

Vizebgm. Ing Erlinger Christian

GRM Hosiner Herwig

GRM Ulrike Greinöcker

GRM Radler Thomas  
GRM Wagner Thomas  
Ersatzmitglieder FPÖ  
GRM Radler Thomas für Hrn. Mag. Haider Roman

**Die GRÜNEN**

GVM Dr. Judith Wassermair  
GRM Schnell Rosa  
GRM Ing. Walk Johannes  
Ersatzmitglieder der GRÜNEN  
GRM Ing. Walk Johannes für Hrn. Ettl Paul  
GRM Schnell Rosa für Fr. Bachmayer Beatrix

**Weiters anwesend:**

AL Karin Rathmayr  
VB I Anita Pröhl als Schriftführerin

# **E i n l a d u n g**

**zur Gemeinderatssitzung am**

***Dienstag, 18. Mai 2010, 19.30 Uhr***

im Sitzungssaal der Marktgemeinde Aschach/Donau.

## Tagesordnung

### **1. Bau-, Raumplanungs-, Straßen- und Grundangelegenheiten**

- 1.1. Vergabe von LAWOG-Wohnungen – Beratung und Beschlussfassung
- 1.2. Ansuchen von Herrn Bauer Christian bezüglich Nutzung der Gästesteganlage– Beratung und Beschlussfassung.

### **2. Umweltangelegenheiten**

- 2.1. Klima- und Energiemodellregion Eferding – Kostenbeteiligung – Beratung und Beschlussfassung.
- 2.2. Umsetzung des Abfallwirtschaftsgesetzes 2009 – Einführung der Biotonne im gesamten Gemeindegebiet – Fassung eines Grundsatzbeschlusses.

### **3. Bericht des Bürgermeisters**

### **4. Allfälliges**

### **5. Protokollgenehmigung**

Der Vorsitzende begrüßt alle anwesenden Gemeinderäte und Besucher zur heutigen Sitzung und stellt fest, dass die Tagesordnung zeitgerecht zugestellt wurde.

Gegen die heutige Sitzung bestehen keine Einwände und der Gemeinderat ist beschlussfähig.

Der Vorsitzende teilt mit, dass von der FPÖ Fraktion ein Dringlichkeitsantrag vorliegt.

Hr. Hosiner teilt mit, dass die FPÖ, aufgrund der Änderung des Antrages beim Punkt 2.2., den Dringlichkeitsantrag zurückzieht.

Der Dringlichkeitsantrag wird dem Protokoll beigelegt.

## **1.1. Vergabe von LAWOG-Wohnungen – Beratung und Beschlussfassung**

### **Bericht des Vorsitzenden:**

Da es sich hier wieder um teilweise vertrauliche Daten handelt stellt der Vorsitzende den Antrag die Öffentlichkeit gemäß § 53 Abs. 2 OÖ GemO bei diesem Tagesordnungspunkt auszuschließen.

Der Antrag wird mit einem Handzeichen einstimmig angenommen.

Über diesen Punkt wird ein eigenes Protokoll erstellt.

## **1.2. Ansuchen von Herrn Bauer Christian bezüglich Nutzung der Gästesteganlage– Beratung und Beschlussfassung**

---

### **Bericht des Vorsitzenden:**

Herr Christian Bauer hat um die Erlaubnis zur Nutzung des gemeindeeigenen Gästesteges als Aus- und Einstiegsstelle für ein von ihm betriebenes Bootsrundfahrtenunternehmen angesucht. Laut Rechtsauskunft der Bezirkshauptmannschaft Eferding (Herr Michetschläger) ist dies rechtlich nicht möglich, da im Bewilligungsbescheid des Landes Oö. für die gegenständliche Anlage vom 29. Juli 1997 als Zweck für die Steganlage ausschließlich die „kurzfristige Verheftung von Sportbooten“ aufgeführt ist. Die Steganlage ist nicht geeignet für das Aus- und Einsteigen von Fahrgästen.

Der Bescheid liegt in der Fraktionsmappe zur Einsicht. Es kann daher aus rechtlicher Sicht keine Genehmigung erteilt werden.

**Dieser Punkt wird nicht behandelt, da Hr. Bauer sein Ansuchen zurückgezogen hat.**

Hr. Weichselbaumer: Im Zuge der Verhandlungen hat sich herausgestellt, dass die Anlage nur eine Genehmigung zum kurzfristigen Festmachen von Sportbooten hat, aber nicht zum Ein- und Aussteigen von Gästen.

Man sollte es im Auge behalten, dass der Bescheid eventuell abgeändert wird.

Auch die anderen Fraktionen sind dieser Meinung.

**ENDE TOP 1.2.**

## 2. Umweltangelegenheiten

### 2.1. Klima- und Energiemodellregion Eferding – Kostenbeteiligung – Beratung und Beschlussfassung.

---

#### Bericht des Vorsitzenden:

Der Regionalentwicklungsverband Eferding hat sich im November 2009 beim Österreichischen Klimafonds als Klima- und Energie-Modellregion beworben. Die Klima- und Energie-Modellregion Eferding wurde als eine von insgesamt 37 Regionen bundesweit ausgewählt und wird nun auf ihrem Weg in die Energieautarkie für 2 Jahre mit EUR 100.000,00 an zusätzlichen Bundesfördermitteln für gezielte Umsetzungsmaßnahmen unterstützt. Die Kosten für das gesamte Projekt belaufen sich auf EUR 164.000,00. D.h. die Eigenmittel in der Höhe von EUR 64.000,00 sind von den 12 Gemeinden der LEADER Region aufzubringen. Dies bedeutet für jede Gemeinde einen Eigenmittelanteil in der Höhe von EUR 1,00 pro Einwohner für den Projektzeitraum 2010 und 2011.

Das Projekt „Klima- und Energie-Modell-Region Eferding“ baut auf den bereits getroffenen Maßnahmen der Gemeinden im Bereich erneuerbare Energie auf. D.h. aufbauend auf die bestehenden kommunalen Energiekonzepte (E-Gem) wird in einem ersten Arbeitspaket ein **regionaler Umsetzungsplan** für die Gesamtregion erstellt. Der REGEF und die FH-Wels (Studienrichtung Ökoenergietechnik) arbeiten hier zusammen.

In einem weiteren Arbeitspaket wird ein **regionales Energiemanagement** eingerichtet. Dies soll möglichst unter Nutzung der bestehenden Infrastruktur des Bezirksabfallverbandes geschehen (=Umweltverband NEU). Die **Beschäftigung eines Energiemanagers** in einer bewährten Institution zur Koordinierung der Aufgaben wird dadurch möglich.

Die **weiteren 5 Arbeitspakete** sind auf Basis der kommunalen Energiekonzepte erstellt worden und zielen vor allem auf die Bereiche Energieeffizienz, solare Energie, Kleinwasserkraftwerke, Mobilität und Bewusstseinsbildung ab. Sie werden mit Unterstützung des Umweltverbandes NEU – Energiemanager und dem fallweise zu beauftragenden externer Experten umgesetzt werden.

#### **Weitere Arbeitspakete sind:**

Energiebuchhaltung: Erweiterung der bestehenden Energiebuchhaltung um zusätzliche Tools

Erneuerbare Energie & Schule: Netzwerke zwischen Schulen und Energie-Leitbetrieben der Region mittels standardisiertem Programm aufbauen. Bewusster Umgang mit Energie, Interesse für Green Jobs.

Kleinwasserkraftwerke – Potential an Wasserkraft erheben und entsprechende Unterstützung gewährleisten

Positionierung als Klima- und Energie-Modell-Region: Bewusstseinsbildung bei den Stake-Holdern

Begleitende Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für die gesamte Bevölkerung

Der Regionalentwicklungsverband Eferding und seine Mitgliedsgemeinden können durch eine erfolgreiche Teilnahme an diesem Programm und allem die zusätzlichen finanzielle Unterstützung viele weitere Impulse in Richtung regionale Energieunabhängigkeit setzen.

#### **Beratung:**

Fr. Dr. Wassermair: Es wurde bereits im Umweltausschuss mehrmals darüber gesprochen. Bei der letzten Sitzung waren auch Hr. Schenk und Hr. Dickinger-Neuwirth anwesend um das Projekt vorzustellen und die Fraktionen hatten nunmehr Zeit für Überlegungen. Es wurde auch von ihr richtig gestellt, dass Hr. Dickinger-Neuwirth jetzt

nicht als hochbezahlter Manager angestellt wird, sondern er ist in einer Stiftung und kann eigentlich kaum etwas dazu verdienen. Er wird den Großteil seiner Leistungen ehrenamtlich machen.

Es ist daher nicht so, dass die Gemeinden mit Steuergeldern ausschließlich einen Manager bezahlen, sondern es werden auch Projekte erstellt oder Fortbildungsveranstaltungen organisiert.

Im Umweltausschuss war man der Meinung, dass man dies befürwortet.

Hr. Weichselbaumer: Er wollte klarstellen, dass es für die eingesetzten Kosten, vom Land eine 50% ige Refundierung gibt und dieser Betrag auch im Budget vorgesehen ist.

Vizebgm. Ing. Erlinger: Es wurde auch in der Fraktion intensiv beraten und man war nicht gleicher Meinung. Da es auch vom REGEF empfohlen wird, hat er sich genauer damit auseinander gesetzt. Er hat auch bei Fr. Dr. Wassermair nachgefragt, was die Gemeinde für einen Nutzen davon hat. Er hat auch vom REGEF ein Mail erhalten, wo Argumente drinnen sind, warum man dies machen sollte. Man ist eigentlich nach Meinung von Güssing schon auf einem sehr guten Weg, was unser Energiemanagement bzw. den Energieverbrauch im Ort betrifft. Um jetzt hier Projekte zu lukrieren, damit man die Förderung bekommt, muss man auch Investitionen tätigen, d.h. es sind maximal 35% Förderung. Man muss trotzdem noch ca. 60% Eigenmittel aufbringen. Hier zeigt ihm die Vergangenheit, denn es hat 2007 schon ein Projekt im REGEF gegeben – Mühle Pfaffing – Neubau einer Wasserkraftanlage, dass dies nichts bringt. Dieses Projekt ist nie zustande gekommen, weil es nicht finanzierbar war. Er hat z.B. auch gefragt, ob sich die Fa. Obgrasser hier einbringen kann. Die Fa. Obgrasser kann sich dann einbringen, wenn er Klimabündnis-Partner wird. Er hat daher ein Problem damit und sieht in diesem Projekt auch keinen Nutzen.

Fr. Dr. Wassermair: Die 50-75 %, die die Klimarettung bezahlt, dies ist der Anteil an unseren € 2.000,- pro Jahr. Man ist nicht verpflichtet ein Projekt zu machen. Man kann auch Fortbildungsveranstaltungen oder Aufklärungen bei der Bevölkerung durchführen, was nichts kostet. Sie kennt niemanden hier herinnen, der die Fachkompetenz hat, solche Sachen durchzuführen. Was sie stutzig macht, ist, dass Hr. Ing. Erlinger im REGEF ist und für sie ist es fast schizopren, wenn man einerseits vernetzend arbeiten soll und auf der anderen Seite alles intern lösen soll.

### **Antrag des Vorsitzenden:**

Der Gemeinderat der Gemeinde Aschach/Donau möge wie folgt beschließen:

Der Gemeinderat erteilt die Zustimmung der Realisierung und Weiterverfolgung des Projektes Klima-Energie-Modell-Region Eferding. Um den Förderungsbetrag von EUR 100.000,00 vom Klima- und Energiefonds Österreich zu lukrieren, ist von jeder Gemeinde der LEADER Region Eferding ein eigener Finanzierungsbeitrag in Höhe von EUR 1,00 pro Einwohner und Jahr für den Zeitraum von 2010 und 2011 nötig.

Der Gemeinderat der Gemeinde Aschach/Donau genehmigt die Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel in der Höhe von € 2.200,-- im Jahr 2010 sowie auch im Jahr 2011.

### **Abstimmungsergebnis:**

Die gesamte Grün Fraktion, die gesamte SPÖ Fraktion, Hr. Bgm. Knierzinger, Hr. Ing. Buchroithner, Hr. Schlagintweit, Fr. Schwantner, Hr. Hude, Hr. Rechberger und Hr. Radler stimmen mit einem Handzeichen für diesen Antrag.

Hr. Vizebgm. Ing. Erlinger, Fr. Greinöcker, Hr. Hosiner und Hr. Wagner stimmen gegen den Antrag.



Hr. Weichselbaumer und Hr. Paschinger enthalten sich der Stimme.

**ENDE TOP 2.1.**

## **Klima- und Energie-Modell-Region Eferding**

### **Ausgangssituation:**

- Lokale Entwicklungsstrategie 2007-2013 – Schwerpunkt erneuerbare Energie
- Projekt Energieregion Wels – Eferding – Beschluss 2007
- E-Gem-Konzept Zukunftsraum Eferding
- E-Gem-Konzepte übrige Gemeinden im Bezirk
  - o Buchkirchen mit Fa. Bero
- Umsetzung der Konzepte (sollten nicht in der Schublade landen)
  - o Gemeinden legen anhand der eigenen Konzepte ein Ziel für die Gemeinde fest (Umweltausschuss, Gemeinderat)
  - o Sollte der Gemeindebevölkerung im Rahmen der VA präsentiert werden
- Einreichung Klima- und Energie-Modell-Region Eferding
  - o Umsetzung der kommunalen Ziele auf Bezirksebene und
  - o Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung

### **Nutzen für die Gemeinde:**

- Stellt man die für Aschach zu erwartenden jährlichen Kosten von einer Arbeitskraft gegenüber, so könnte man hier einen Energiemanager (samt Nebenkosten) ca. einen Monat hauptberuflich beschäftigen. Die anderen 11 Monate stünde eben keiner zur Verfügung.
- Der Energiemanager kümmert sich um die Umsetzung von Maßnahmen in der Gemeinde Aschach.
- Er ist Anlaufstelle für die Bevölkerung in Energiefragen und geht auch aktiv auf die Einwohner von Aschach zu.
- Eine Projektstudie bezüglich Kleinwasserkraftanlagen in Aschach erstellen bzw. durchführen.
- Unterstützung bezüglich Planung und Umsetzung von Photovoltaik-Anlagen - in Aschach/D. gibt es z.B. bereits 12 Photovoltaik-Anlagen.
- Er kann mögliche Projekte im Bereich von Kleinwindkraftanlagen unterstützen bzw. begleiten.
- Erarbeitung/Unterstützung bezüglich eines möglichen ECP-Projektes (ECP = Energie Contracting Programm OÖ = Förderprogramm des Landes OÖ) in Aschach
- Planung einer örtlichen Stromtankstelle im Ortszentrum.
- Deckungsgrad aus erneuerbarer Energie anheben
- Einbindung ins geplante lokale Ressourcenmanagement.
- Öffentlichkeitsarbeit via grüne Seite in der Gemeindezeitung durch den REGEF unterstützen bzw. anbieten.
- Begleitung der Präsentationsveranstaltung für die Öffentlichkeit.
- Unterstützung in Sachen Energiebuchhaltung.

- Das regionale Energiemanagement könnte Einsparpotentiale in der Gemeinde Aschach aufzeigen.
- Ein regionaler Energiemanager könnte örtliche Verbesserungsvorschläge liefern und Referenzprojekte (Straßenbeleuchtung in Eferding) aufzeigen.
- Begleitung von Schulprojekten (Volksschule und Hauptschule) und Kooperationsprojekten mit der regionalen Wirtschaft.
- Aschach könnte dadurch der Verpflichtung zur Vorbildfunktion der öffentlichen Hand noch besser nachkommen und wäre in die Umsetzung eines gemeindeübergreifenden regionalen Konzeptes der Klima- und Energie- Modell-Region Eferding mit eingebunden.
- Unterstützung bei der Umsetzung der kommunalen Ziele, die aufgrund der Konzepte festgelegt werden sollten
- Bewusstseinsbildung der Bevölkerung (Vorträge, Energiespartage, Klimatipps, Rechenbeispiele fürs Energie sparen, Beratungen, Energiesparmessen, ...)
  - o Muss die Gemeinde nicht alleine organisieren
- Vernetzung aktueller bereits laufender Alternativen – Lernen am Erfolg der Anderen, das Rad nicht immer neu erfinden, sich austauschen, gemeinsam an der Umsetzung arbeiten, viel Fachkompetenz bereits vorhanden, sollte gebündelt werden

### **Zu den Arbeitspaketen, die im Detail erst ausgearbeitet werden müssen:**

- Regionales Umsetzungskonzept – Arbeitspaket 1
  - o Blick über Gemeindegrenzen hinweg
  - o Netzwerke bilden (Energienstammtische, Umweltausschuss-Obleute, Ressourcennetzwerke, ...)
  - o Wo ist dringender Handlungsbedarf, wo sind Ressourcen, wer sind die relevanten Ansprechpartner und Stellen zur Umsetzung kommunaler Ziele
  - o Anleitung zur Festlegung von Gemeindezielen aufgrund der Konzepte
- Infrastruktur Umweltverband neu – Arbeitspaket 2
  - o Energiemanagement als fachkompetente Stelle vor Ort
  - o Geballtes Fachwissen für Kommunen und private Personen, als auch Firmen
  - o Ergreift die Initiative, weil er die kommunalen Energiekonzepte und das regionale Umsetzungskonzept kennt
  - o Schafft Netzwerke, berät, knüpft Kontakte, ...
- Unterstützung der Meinungsbildner in der Gemeinde (Argumentationshilfen, Kontaktvermittlung, ...) – Arbeitspaket 3
  - o Umweltausschuss, Firmen, kommunale VertreterInnen, Energie-interessierte
- Energiebuchhaltung – Arbeitspaket 4
  - o Gemeinde kennt eigene Energiekennzahlen
  - o Programmierung auf die Bedürfnisse des Bezirkes Eferding
  - o Benchmarks möglich, dadurch Erfahrungsaustausch
  - o Erkennen von Energiesündern und positiven Beispielen (lernen voneinander) – Schulen, Kindergärten, ...

- Darauf aufbaubar Schulung des Nutzerverhaltens
- Erweiterbar auf Fuhrpark, Beleuchtungsmanagement, usw.
- Schulprojekt – Arbeitspaket 5
  - Leitbetriebe in der Region werden mit diesem Thema vernetzt
  - Austausch, lernen voneinander, Erfahrungen weitergeben – Wissenstransfer
  - Schulungsprogramme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
  - Von Gemeinden für Schulen, Bevölkerung, Erwachsenenbildung abrufbar
  - Firmen bekennen sich dazu, das Thema zu unterstützen – müssen nicht immer wieder neu angefragt werden
  - Gesamte Region trägt best practice-Beispiele zusammen
  - Interesse an „Green jobs“ bei Jugendlichen wecken
  - Bewusstseinsbildung an der Basis – „Kinder erziehen ihre Eltern“
  - Wissensvermittlung (wie schaut Solarzelle aus, was sind erneuerbare Energieträger, wie funktioniert eine Photovoltaik-Anlage, ...)
  - Flexible Angebote möglich (Workshops in Schulen, Exkursionen zu den Betrieben, Vortragsreihe durch die Gemeinden für die Bevölkerung, Energietag mit Besichtigung unterschiedlicher Anlagen, ...)
- Kleinwasserkraftwerke – Arbeitspaket 6
  - Auch in den Landeszielen verankert
  - Revitalisierung, Standortprüfung in Gemeinden
  - Unterstützung bei Abwicklung (Fördertöpfe, Gesetzl. Regelungen, Investitionsmodelle, ...) – auch für private Betreiber
- Bewusstseinsbildung – Arbeitspaket 7
  - Wie teilweise vorab schon erwähnt – während der gesamten Projektlaufzeit
  - Von der Bewusstseins- zur Verhaltensänderung
  - Nicht nur die Kostenargumente zählen, sondern auch der langfristige Aspekt des Klimaschutzes
  - Rechenbeispiele für die Bevölkerung
  - Medienberichterstattung – best practice-Beispiele, usw.

### **Über alle Arbeitspakete hinweg**

- Bewusstseinsbildung
- Kosteneinsparungen durch geschultes Nutzerverhalten, kreative Investitionsmodelle, Vernetzung untereinander, ...
- Ressourcentausch bzw. -netzwerk in der Region
- Neue Energieträger kennen lernen und „sich drübertrauen“ – Energieholzanbau, Mikroanlagen für Biomasse, ....

### **Geschätzte Kosten für die Arbeitspakete**

7 Arbeitspakete wurden bei der Einreichung aufgrund der „Lokalen Entwicklungsstrategie 2007 – 2013“ und den darin vorgesehenen Schwerpunkten definiert. Die Kosten der einzelnen Arbeitspakete sind Schätzungen aus Erfahrungswerten, die Pakete werden laufend detailliert ausgearbeitet und mit den Gemeinden, der Klimarettung und dem Klima- und Energiefonds abgestimmt.

In den **geschätzten Kosten** sind enthalten: Sachkosten, Personalkosten, Öffentlichkeitsarbeit, Layout- und Druckkosten, externe Kosten für Projektbegleitung, Programmiertätigkeiten, Referenzmessungen, Honorare, usw.

Arbeitspaket 1 – regionales Umsetzungskonzept: € 35.000,--

Arbeitspaket 2 – Infrastruktur „Umweltverband neu“: € 12.000,--

Arbeitspaket 3 – Positionierung als Energie-Modell-Region Eferding: € 15.000,--

Arbeitspaket 4 – Energiebuchhaltung: € 11.000,--

Arbeitspaket 5 – Schulprojekt: € 29.000,--

Arbeitspaket 6 – Kleinwasserkraftwerke: € 25.000,--

Arbeitspaket 7 – Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung

verfasst: 10.5.2010/Kreinecker Susanne

## 2.2. Umsetzung des Abfallwirtschaftsgesetzes 2009 – Einführung der Biotonne im gesamten Gemeindegebiet – Fassung eines Grundsatzbeschlusses

---

Am 1. August 2009 ist das Oö. Abfallwirtschaftsgesetz 2009 in Kraft getreten, welches das OÖ Abfallwirtschaftsgesetz 1997 ersetzt.

Darin ist u.a. die verpflichtende Biotonnenabfuhr in dicht besiedelten Gemeindegebieten und Festlegung eines maximalen Abfuhrintervalls für Biotonnenabfälle (§ 5 Abs. 3) festgelegt.

Als dicht besiedeltes Gemeindegebiet gelten jedenfalls die Gemeindegebiete, die mit Wohngebäuden dicht verbaut sind, wie etwa Gemeinschaftswohnanlagen (Wohnblöcke, Hochhäuser), Reihenhäuser, Ortskerne udgl. Der Abholbereich für die Biotonnenabfälle kann sich aber auch darüber hinaus erstrecken (siehe § 5 Abs. 4).

Der Abholbereich oder die Abholbereiche ist bzw. sind von der Gemeinde in der Abfallordnung jedenfalls so genau festzulegen, dass diejenigen Liegenschaften, die im Abholbereich liegen, eindeutig identifizierbar sind.

Das Amt der OÖ Landesregierung, Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft, Abt. Umweltschutz, teilt mit Schreiben vom 18. 2. 2010, u.a. folgendes mit:

Nach Berechnungen der Abteilung Statistik des Landes können als **dicht besiedelte Gebiete** solche mit mehr als 34 Hauptwohnsitzen (HWS) innerhalb eines Rasters von 250 m x 250 m definiert werden.

In diesen Gebieten sollte die Sammlung der Biotonnenabfälle durch Abholung erfolgen.

Entsprechend der Abfalldatenerhebung für das Jahr 2008 waren nach Angabe Ihrer Gemeinde oder Ihres Bezirksabfallverbandes 106 Haushalte bzw. 10 % an das Holsystem Biotonne angeschlossen.

Aufgrund der Berechnung durch die Abteilung Statistik des Landes ergibt sich für Ihre Gemeinde ein Sollanschlussgrad von 84 %, das sind 861 Haushalte (HWS).

Dies bedeutet, dass noch 755 Haushalte an ein Holsystem Biotonne anzuschließen sind.

Die Einführung der Biotonne hätte lt. Gesetz jedenfalls im Laufe des Jahres 2010 zu erfolgen.

Seitens des Gemeinderates ist vorerst ein Grundsatzbeschluss zu fassen, damit die entsprechenden Ausschreibungen über den BAV getätigt werden können.

### **Beratung:**

Fr. Dr. Wassermair: Im Umweltausschuss wurde mehrmals darüber diskutiert. Bei der letzten Sitzung hat man sich eigentlich grundsätzlich darauf geeinigt, dass man den gesetzlichen Forderungen vom Land nachkommen muss. Von der Fläche her hat man einen großen Prozentsatz, den man mit Biotonnen versorgen müsste. Es würde nur Ruprechtling, die Kaiserau und das Himmelreich herausfallen aus dem Raster, der vom Land vorgegeben wird. Und falls man die Gebührenordnung so macht, dass die Biotonne in die Restmüllgebühr eingearbeitet wird, wie es auch vorgeschlagen wird, dann wäre es ungerecht, wenn diese Einwohner mitzahlen müssten und keine Biotonne bekommen würden.

Darum hat der Ausschuss gesagt, es soll flächendeckend im Ort gemacht werden. Es gibt 3 verschiedene Tonnengrößen mit 120, 60 und 25 Liter, wobei es aus arbeitsmedizinischen und arbeitsrechtlichen Gründen, eine Tonne mit Rädern sein muss. Dies haben nur die 120 und 60 Liter Tonnen. Der Ausschuss ist daher zum

Entschluss gekommen, dass man die vom Bezirksabfallverband vorgeschlagenen 120 L Tonne nimmt. Vom Land her wird eine 1 und 2 wöchentliche Entleerung vorgeschlagen. In den wärmeren Monaten wird es wöchentlich sein. Außer man fügt Zusatzstoffe in regelmäßigen Abständen zu, dann kann man auch auf 2 oder 4 wöchentlich umsteigen. Der Umweltausschuss hat hier 1 und 2 wöchentlich vorgeschlagen.

Die momentane Schwierigkeit ist, dass die Kompostierer mit der Menge überfordert sind. Die Gemeinde hat einen Vertrag mit der Fa. Leitner, den man bis Ende Juni kündigen müsste, da der Vertrag sonst wieder ein weiteres Jahr läuft. Es wurde mit der Fa. Leitner mehrmals gesprochen und er kann diese Mengen nicht mehr bewältigen. Die Kompostieranlage in Haibach könnte die Menge verarbeiten, würde aber auch eine entsprechende Menge an Strauchabfällen benötigen.

Eine andere Variante gibt es über die Fa. Zellinger. Dort würden die Abfälle einer Biogasanlage zugeführt. Dort könnte man ausschließlich Biomüll hinbringen, das heißt man darf wieder keinen Grasschnitt oder kein Laub hineingeben.

Der BAV hat jetzt zugesagt, dass man bei der Suche nach einem Kompostierer unterstützt wird. Er würde die Ausschreibung für den Transport durchführen und es geht auch darum, dass vom Gemeinderat die Zustimmung kommt, dass der BAV die Ausschreibung machen darf.

Hr. Weichselbaumer: Grundsätzlich ist er dafür, dass die Biotonne gefördert wird. Je mehr Personen die Biotonne nützen umso besser. Er hat immer sein Problem damit, wenn etwas zwangsweise verordnet wird. Er hat sich darüber informiert und festgestellt, dass es vom Land nur eine Empfehlung ist und keine Verbindlichkeit darstellt. Er hat sich bei anderen Gemeinde erkundigt, wie es dort gemacht wird. Es ist ein Problem der städtischen Ballungszentren. Das Land sieht bereits selbst ein, dass es nur mit Problemen verbunden ist. Es gehört jetzt einfach mehr Aufklärungsarbeit geleistet. Die Leute sollen mehr darüber erfahren, wie genau kompostiert wird und wie der Müll genau zu trennen ist.

Vizebgm. Achleitner: Grundsätzlich stehen dem alle positiv gegenüber. Er würde es jetzt wichtig finden, dass die Bevölkerung eine Vorinformation erhält. Es sind alle verunsichert und dies gehört aufgeklärt.

Fr. Dr. Wassermair: Sie hat heute den ganzen Tag – ehrenamtlich- mit diesem Thema verbracht. Die Entsorgung von Biomüll ist billiger als die von Restmüll, darum wurde dieses Gesetz auch gemacht. Man muss bedenken, dass man nicht alles kompostieren kann. Es muss nicht jeder Haushalt eine Biotonne bekommen. Man könnte sicher einige Haushalte zusammenfassen. Das Bestreben des Umweltausschusses wäre es, möglichst wenig Biotonnen (die aber dann ganz gefüllt sind) und ein sauberer Restmüll und eine gerechte Gebührenordnung. Bezüglich der Gebührenordnung teilt sie mit, dass man bis jetzt der Meinung war, dass man pauschal abrechnen muss. Sie hat nun eine Stellungnahme von der zuständigen Stelle vorliegen, die das Gesetz umsetzen muss. Dort heißt es, dass es in die Hoheit der Gemeinde fällt und man kann die Biotonne auch extra abrechnen.

Dieses Schreiben wird auch dem Protokoll beigelegt.

Vizebgm. Ing. Erlinger: In der Fraktion wurde darüber gesprochen, dass man grundsätzlich natürlich für eine ordnungsgemäße Trennung des Mülls ist. Sie sind aber gegen eine Zwangsbeglückung d.h. es gibt bereits viele Bürger die selbst kompostieren. Er beharrt hier auf das Verursacherprinzip. Wenn man sich die mediale Präsenz anschaut, ist er der Meinung, dass sich das Land hier mit Sicherheit eine Lösung überlegen wird. Er glaubt nicht, dass man hier was beschließen muss, was sich wahrscheinlich im nächsten Jahr sowieso wieder ändert.

**Antrag des Vorsitzenden:**

Der Gemeinderat möge über die gesetzlich vorgesehene Einführung der Biotonne im Ortsbereich einen Grundsatzbeschluss fassen und eine entsprechende Verordnung soll vom Umweltausschuss ausgearbeitet werden, die dann im Gemeinderat zu beschließen ist.

**Abstimmungsergebnis:**

Der Antrag wird mit einem Handzeichen vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

**ENDE TOP 2.2.**





LAND  
OBERÖSTERREICH

Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft  
Abteilung Umweltschutz  
4021 Linz • Kärntnerstraße 10-12

Marktgemeindeamt Aschach a.d.D.

Eingel. 22. Feb. 2010

Zhl.: 501.01A-71010

Geschäftszeichen:  
US-170042/1-2010-Hai

Marktgemeinde Aschach an der Donau  
Abelstraße 44  
4082 Aschach an der Donau

Bearbeiter: Hofrat Dipl.-Ing. Franz Haldinger  
Tel: (+43 732) 77 20-145 12  
Fax: (+43 732) 77 20-21 45 49  
E-Mail: us.post@ooe.gv.at

www.land-oberoesterreich.gv.at

Linz, 18. Februar 2010

### Oö. Abfallwirtschaftsgesetz 2009 Sammlung der Biotonnenabfälle in den Gemeinden

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das neue oberösterreichische Abfallwirtschaftsgesetz 2009 (Oö. AWG 2009) sieht unter anderem eine Optimierung der Sammlung von Biotonnenabfällen in den Gemeinden vor.

§ 5 Abs. 3 Oö. AWG 2009 schreibt vor, dass der Abholbereich für die Sammlung der Biotonnenabfälle jedenfalls das dicht besiedelte Gemeindegebiet umfasst.

Unter "dicht besiedeltes Gemeindegebiet" sind laut den Erläuterungen zum Oö. AWG 2009 jedenfalls die Gemeindegebiete zu verstehen, die mit Wohngebäuden dicht verbaut sind, wie etwa Gemeinschaftswohnanlagen (Wohnblöcke, Hochhäuser), Reihenhausanlagen, Ortskerne und dergleichen.

Eine Abholung im dicht besiedelten Gemeindegebiet hat nur dann nicht zu erfolgen, wenn die Biotonnenabfälle ordnungsgemäß eigenkompostiert werden, was jedoch gerade im dicht verbauten Gebiet und in Gemeinschaftswohnanlagen kaum möglich sein wird.

Nach Berechnungen der Abteilung Statistik des Landes können als **dicht besiedelte Gebiete** solche mit mehr als 34 Hauptwohnsitzen (HWS) innerhalb eines Rasters von 250 m x 250 m definiert werden.

In diesen Gebieten sollte die Sammlung der Biotonnenabfälle durch Abholung erfolgen.

Entsprechend der Abfalldatenerhebung für das Jahr 2008 waren nach Angabe Ihrer Gemeinde oder Ihres Bezirksabfallverbandes 106 Haushalte bzw. 10 % an das Holsystem Biotonne angeschlossen.

Aufgrund der Berechnung durch die Abteilung Statistik des Landes ergibt sich für Ihre Gemeinde ein Sollanschlussgrad von 84 %, das sind 861 Haushalte (HWS).

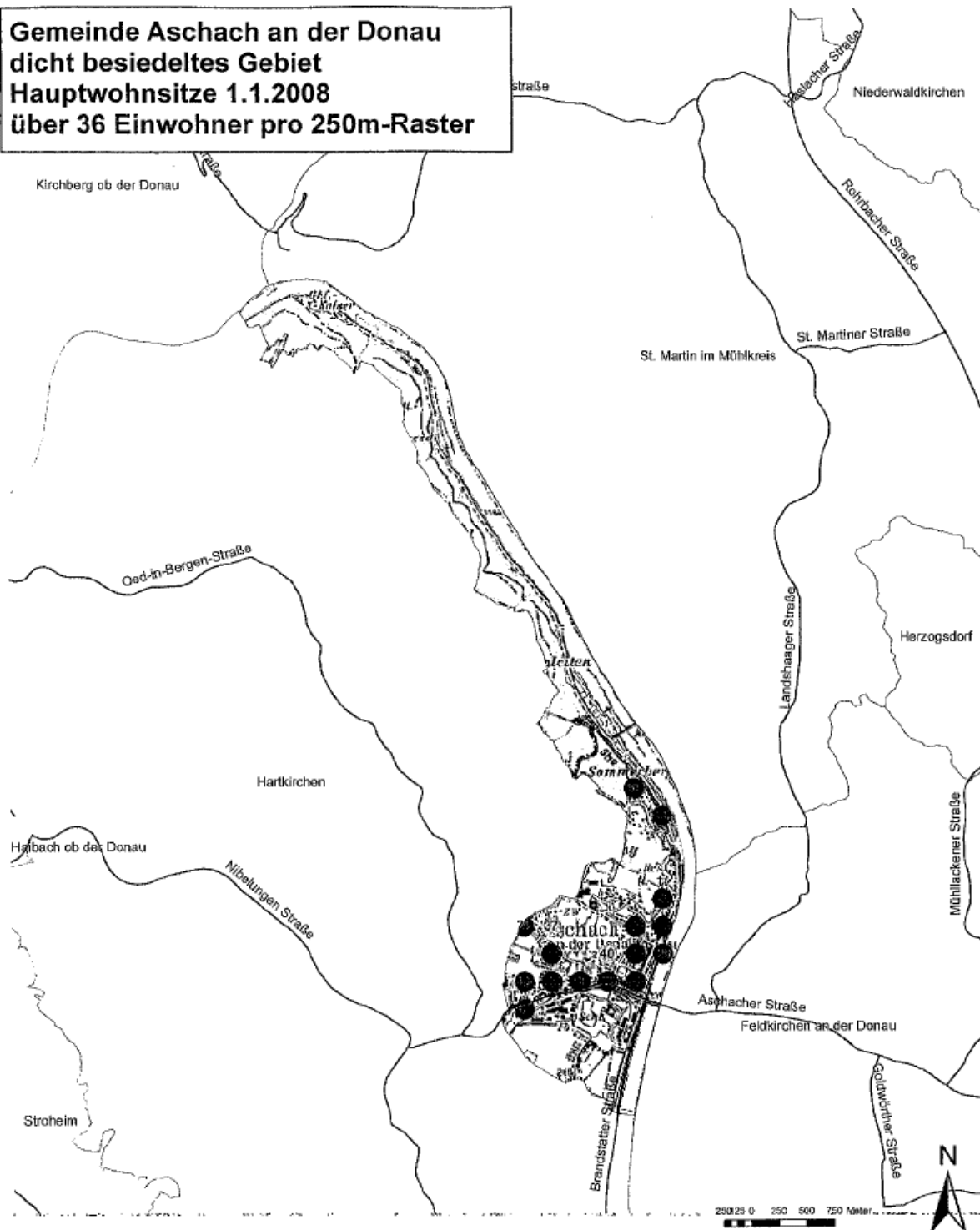
Dies bedeutet, dass noch 755 Haushalte an ein Holsystem Biotonne anzuschließen sind.

DVR: 0069264



US

**Gemeinde Aschach an der Donau  
dicht besiedeltes Gebiet  
Hauptwohnsitze 1.1.2008  
über 36 Einwohner pro 250m-Raster**



Definition: Summe der eingezeichneten Rasterpunkte ergibt für OÖ ca. 944.000 Einwohner (Hauptwohnsitze, HWS) per 1.1.2008 bzw. rund 667.000 Hauptwohnsitze (ca. 60 %) für OÖ ohne Linz, Wels, Steyr

Quelle: Statistik Austria, Land OÖ: DORIS, Abt. Statistik

Anzahl der HWS08  
>36 Einwohner pro Raster  
(250 x 250 m)

- 37 - 60
- 61 - 100
- > 100

### **3. Bericht des Bürgermeisters**

---

- Der Vorsitzende bedankt sich bei den Vertretern die zur Preisübergabe der Sympaticus Wahl gefahren sind. Weiters bedankt er sich auch bei der Fa. Reisinger, von der eine große Unterstützung kam. Man soll jetzt weiter abstimmen, da es um das Landesfinale geht.
- Er bedankt sich beim Verein „Liebenswertes Aschach“ die bei der Restaurierung der Nepomukstatue und auch bei den 3 Kapellen für die Fronleichnamsprozession, so tatkräftig mitgearbeitet haben.
- Er möchte erwähnen, dass das Land OÖ für die Umfahrung alle Möglichkeiten und Wünsche in Erwägung zieht und bei der Planung berücksichtigt werden.

**ENDE TOP 3**

#### 4. Allfälliges

---

- Fr. Dr. Wassermair: Sie berichtet über den Tag der Sonne. In der Volksschule und im Kindergarten wurden dazu verschiedene Projekte durchgeführt und die Kinder waren wieder sehr begeistert.
- Hr. Paschinger: Man sollte wieder einmal versuchen, dass man die Behälter unter der Brücke woanders unterbringen kann. Es war und wird immer mehr zu einem großen Problem. Wenn man jemanden anspricht, wird man beschimpft. Es gab bereits diverse Lösungsvorschläge und die sollte man wieder einmal in Erwägung ziehen wie z.B. bestimmte Öffnungszeiten.
- Vizebgm. Achleitner: Er möchte wissen, warum das Gitter am Wochenende immer offen ist. Es wurde einmal ausgemacht, dass dieses am Wochenende geschlossen bleibt. Weiters möchte er an das Ortsbild erinnern. Beim Spielplatz hängen Plakate von ortsfremden Vereinen. Beim Würstelstand am Schopperplatz, war immer eine schöne Werbetafel mit Wanderwegen, diese ist nun mit einer Schnitzelwerbung verhängt. Er bittet, dass dies in Zukunft wieder mehr beachtet wird.  
Vorsitzender: Er bittet hier um Unterstützung. Er sieht nicht immer alles und wenn jemandem etwas auffällt, kann dies jeder veranlassen, das Tafeln oder Fremdwerbungen entfernt werden.
- Ing. Buchroithner: Es werden immer wieder Tafeln von Firmen aufgestellt. Teilweise schließen Firmen oder gehen in Konkurs und die Tafeln bleiben stehen. Er würde es sinnvoll finden, wenn man einmal alle Schilder durchschaut und beschließt, was will man hängen haben und was nicht. Vielleicht könnte man hier einmal eine Verordnung ausarbeiten, in der dies geregelt ist.
- Der Vorsitzende weist noch auf das Bezirksmusikfest von 4. – 6. Juni 2010 hin.

**ENDE TOP 4**